

Zeitreise für den guten Zweck

Ritterorden lud zu Mittelaltermarkt nach Tannenhausen ein. Die Einnahmen werden gespendet



In der Taverne ging es gemütlich zu.

Fotos: Britta Albers

Britta Albers

Ein Lagerfeuer flackert vor sich hin, im Hintergrund spielt mittelalterliche Marktmusik, ein Händler sitzt vor seinem Pelzstand und in einer Taverne wird getrunken. Am durch Brücken- und Feiertag verlängerten Wochenende konnten sich Besucher in eine längst vergangene Zeit entführen lassen. Am Badeseer Tannenhausen veranstaltete der Ritterorden „Ordre Equestre du Saint-Sauveur de Mont-Réal“ (OESSM) einen Mittelaltermarkt. Dieser diente gleichzeitig auch als Benefizveranstaltung. „Als Orden hat man nicht nur historische, sondern auch eine karitative Funktion“, erklärt Michael de Vries, Prior des OESSM. Der Orden existiert seit 1118. Die Titel, die hier erworben werden können, seien echt und vom Vatikan anerkannt. Der Hauptsitz des Ritterordens liegt in Querfurt in einer Burg. Dort ist auch ein eigenes Museum sowie eine Ausstellung mit alten Dokumenten ansässig.

Schon in der Vergangenheit sammelten sie für bei-



Händler boten verschiedene Waren an. Dazu gehörte unter anderem Schmuck.

spielsweise das Hospiz in Leer oder den Elternverein krebskranker Kinder. In diesem Jahr fließen die Spenden an das Hospiz Aurich. Über 40 ehrenamtliche Mitarbeiter betreiben ambulante Arbeit und besuchen Betroffene zu Hause oder in Pflege- und Altenheimen. Besonders Kinder- und Jugendtrauerarbeit liegen dem Verein am Herzen. Die Ausbildung der Mitarbeiter kostete Geld und der Erlös fließt in die Schulung dieser, erzählt Uschi Freyland. Sie und ihr Mann Max Freyland sind vom Verein Hospiz Aurich. Aber auch die Angebote sollen mit der Spende finanziert werden, wie zum

Beispiel das Trauercafé oder Gesprächskurse für Betroffene.

Orden will sich von anderen abheben

Auf dem Markt gibt es viel zu sehen. Neben verschiedenen Händlern, die ihre Waren anbieten, gibt es noch Bäcker- und „Brätereien“, Tavernen, Ritterkämpfe, eine Feuershow, mehrere Angebote für Kinder und insgesamt acht Heerlager. In diesen halten sich die Künstler und Händler auf. Sie alle laufen in Gewändern nach historischem Vorbild herum: Pelzmäntel, Leinwandkleider und Lederschu-



Uschi und Max Freyland vom Kinderhospiz mit Michael de Vries vom OESSM (Mitte).

he. Aber nicht nur die Klammotten entsprechen der Ritterzeit, für die Dauer des Marktes leben sie auch wie im Mittelalter. Die Darsteller schlafen in Zelten, sie braten sich ihr Essen über dem offenen Feuer und spielen sich gegenseitig mittelalterliche Musik vor. Tagsüber sitzen sie an ihren Ständen oder verbreiten ihre Kunst. Es gibt Schmuck, Fell- sowie einige andere Stände. Das eingenommene Geld behalten die Händler teilweise selbst. Das meiste wird jedoch an das Hospiz gespendet. Die Stimmung auf dem Markt ist ausgelassen. Jung und Alt finden etwas, das ihnen gefällt.

Das Flair am See sei sehr schön – und dass es auch noch einem guten Zweck diene, sei toll, so Auke Oltmanns, ein Besucher des Marktes.

Der Orden bezweckt mit dem Mittelaltermarkt neben seiner karitativen Funktion auch eine aufklärende. Wenn man die Ordensmitglieder immer in ihren schwarzen Gewändern sehe, würde man wohl denken, es handle sich um eine Sekte. Man müsse keine Angst haben, scherzt de Vries. Sie wollten transparenter werden und an die Öffentlichkeit treten, um sich somit von Freizeitvereinen abzuheben.